



NR°2
April 2019

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



Foto: Lea Ladner

EIN FULMINANTES DANKESCHÖN

Unter dem Motto «Damit Werte wieder zählen.» feierten Anfang März mehr als 600 begeisterte Gäste auf dem Gurten bei Bern multimedial den 100. Geburtstag der EVP Schweiz. Bundesrat Ignazio Cassis und weitere Grussredner aus Politik und Kirchen würdigten die EVP und ihre wertebasierte Politik als wichtigen Beitrag für unser Land. Parteipräsidentin Marianne Streiff rief allen, die sich bis heute aus Leidenschaft als Mandatsträger, Kader, Mitglieder, Spendende oder Betende für die EVP engagieren von Herzen ein «Riesen-Dankeschön» zu.

Bundesrat Ignazio Cassis würdigte die EVP als stille, aber keineswegs leise Partei. «Sie können durchaus Ihre Stimme erheben, wenn Sie etwas zu sagen haben», so der Bundesrat. «Mit Ihren Werten leisten Sie einen wertvollen Beitrag für unser stark christlich geprägtes Land!» Manchen Unkenrufen zum Trotz sei die EVP seit ihrer Gründung bis heute nahezu durchgehend mit zwei bis drei Sitzen im Nationalrat vertreten geblieben.

Die «Evangelische Volkspartei der Schweiz», wurde 1919 als eine politische Bewegung gegründet, «die sich mit christlichen Werten für das Wohl der Bevölkerung einsetzen wollte, eine Mittepartei mit dem Ziel, die gesellschaftlichen Gräben zu überbrücken», hob Parteipräsidentin Marianne Streiff in ihrer Festansprache die Motive der Gründungsväter hervor. Von Anfang an fühlten sich

diese einer klaren christlichen Sozialpolitik und dem Schutz der Umwelt verpflichtet. So forderte die Partei zum Beispiel bereits 25 Jahre vor deren Einführung die verfassungsmässigen Grundlagen für die AHV oder legte mit einem Postulat 1944 das Fundament für den Gewässerschutz in der Schweiz.

«Es geht in unserer Politik um Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde, um Vertrauen, Hoffnung, Verantwortung, Transparenz und Respekt. Und ganz wichtig: Um Glaubwürdigkeit», unterstrich Marianne Streiff. «Die EVP sucht unabhängig von jeglichen Strömungen auf der Grundlage christlicher Werte die beste Lösung für das Gemeinwohl, die Menschen und die Umwelt», betonte sie. (Fest-Impressionen Seite 6-7).

SICHERHEIT

3

Ja zum neuen Waffenrecht heisst Ja zu Schengen und damit Ja zum internationalen Fahndungsraum

MOTIVATION

6 - 7



Ein Dankesfest für 100 Jahre Segen sollte es werden. Es wurde ein Tag, der dankbar machte, begeisterte und für morgen motivierte.

MEILENSTEINE

10-11

Die Sektionen kämpften erfolgreich an der Wahlfront - und erreichten z.T. sogar Meilensteine.

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser

Partito Evangelico Svizzero töne noch schöner als Evangelische Volkspartei, schmunzelte Bundesrat Ignazio Cassis, als er am 9. März auf dem Gurten den froh gelaunten Teilnehmenden des 100-Jahre-Jubiläumsfestes zurief: «Ich

gönne Ihnen Ihr ganz spezielles

Gurtenfestival!» Der Basler Kulturwissenschaftler Walter Leimgruber schrieb in einem Aufsatz: «Feste helfen den Menschen, die Wirklichkeit zu bewältigen. Feste strukturieren das Verhältnis zu höheren Mächten, festigen soziale Beziehungen. Sie erhalten Institutionen lebendig, indem sie deren Aufgabe und Zweck reflektieren und neu begründen; sie stiften Gemeinsamkeit und Verlass. Kurz, Feste helfen dem Individuum wie der Gesellschaft, den Alltag zu bewältigen, sei es, dass sie ihn für einen kurzen Moment aufheben, sei es, dass sie ihm Sinn zuschreiben.»

Genau! Heraus aus dem (EVP-) Alltag – hinauf auf den Gurten zu einem wunderschönen und grossartigen Fest. Über sechshundert sind gekommen. Und einigen mussten wir einen Korb geben, weil kein Platz mehr vorhanden war. Mit mehrfachem Riesenapplaus dankte die Festgemeinde der Geschäftsleitung der EVP Schweiz unter der Leitung von Roman Rutz, Dirk Meisel und Sara Schnegg für das durch und durch professionelle, tolle Eventmanagement. So etwas habe ich zusammen mit der EVP noch nie erlebt! Voller Dankbarkeit und mit nachhaltiger Riesenfreude denke ich an die unbeschwernten, auch tiefgründigen und bewegenden Stunden am nationalen EVP-Familienjubiläumsfest zurück. Diese Nummer der Akzente lässt einige High-Lights davon aufblitzen zum genüsslichen Nachspüren.

Einigen Kantonalparteien blieb keine Verschnaufpause. Sie standen mitten in der Schlussrunde der Kantonsrats- und Regierungsratswahlen. Und die Eidgenössischen Erneuerungswahlen des Parlamentes verlangen von uns allen bereits wieder die ganze Aufmerksamkeit. Auch darüber berichtet diese Ausgabe. Mögen wir noch weitere so positive Erlebnisse und viele Gründe zum Feiern haben in diesem Jahr!

Herzlich Eure

Marianne Streiff
Präsidentin der EVP Schweiz

EVP AUF SOCIAL MEDIA



www.facebook.com/evppev



[@evppev](https://twitter.com/evppev)

PAROLEN

Beschlossen von Delegiertenversammlung (1.12.2018) und Parteivorstand für die Volksabstimmungen vom 19. Mai 2019:

BUNDESBESCHLUSS ÜBER DIE GENEHMIGUNG UND DIE UMSETZUNG DES NOTENAUSTAUSCHS ZWISCHEN DER SCHWEIZ UND DER EU



BETREFFEND DIE ÜBERNAHME DER RICHTLINIE (EU) 2017/853 ZUR ÄNDERUNG DER EU-WAF-FENRICHTLINIE (WEITERENTWICKLUNG DES SCHENGEN-BESITZSTANDS) JA

BUNDESGESETZ VOM 28. SEPTEMBER 2018 ÜBER DIE STEUERREFORM UND DIE AHV-FINANZIERUNG: AHV-STEUVORLAGE (STAF)



JA

O-TON



Markus Häfliger im Tagesanzeiger vom 20. Februar 2019

«Wirtschafts-, sozial- und umweltpolitisch links, gesellschaftspolitisch konservativ: Diese Positionierung verschafft der EVP ein einzigartiges Profil.»

TERMINE 2019

- 06.05. - 10.05.** Sondersession des eidgenössischen Parlaments
- 18.05.** EVP-Frauentagung, Aarau
- 19.05.** Eidgenössische Volksabstimmung
- 03.06. - 21.06.** Sommersession des eidgen. Parlaments
- 22.06.** Kandidierendenschulung NRW 19, Bern



Darüber reden als Schutz

Neben unseren Schwerpunktthemen ethisches Unternehmertum, Menschenhandel und Ausbeutung, Religionsfrieden und Generationspolitik ist für mich ein heisses Thema in diesem Wahlkampf wichtig. Es beschäftigt die Menschen und wir können uns glaubwürdig positionieren: Die Cyber-Sicherheit. Nur durch gegenseitigen Austausch erreichen wir einen möglichst umfassenden Schutz vor Cyberangriffen. Hacker nutzen die Vorteile vereinter Kräfte. Auch wir müssen unsere Kräfte bündeln. Das freiwillige Teilen von Informationen und das Wissen über Angriffe ist Teil einer Zusammenarbeit, wie ich sie in einer Motion fordere, die alle Fraktionen unterzeichnet haben. Cyberangriffe sollen immer online transparent gemacht werden. Es braucht regelmässigen Austausch der Netzbetreiber über mögliche Attacken. Mein Fazit: Hört beim Thema IT-Sicherheit auf eure Nerds, nicht auf die Kasse. Es wird sich langfristig lohnen, regelmässig die Passwörter zu wechseln und in die IT zu investieren.

NIK GUGGER, NATIONALRAT, VIZEPRÄSIDENT EVP SCHWEIZ
niklaus-samuel.gugger@parl.ch

NEUES WAFFENRECHT: WENIG MEHRAUFWAND, VIEL MEHR SICHERHEIT

Aufgrund wachsender Gefahr durch Terroranschläge und länderübergreifende Kriminalität in Europa haben die Schengen-Staaten ihre Waffengesetzgebung angepasst. Als Mitglied des Schengen-Abkommens ist es nun an der Schweiz, diese Änderungen nachzuvollziehen – sonst droht die automatische Kündigung: Die Schweiz wäre aus dem gemeinsamen europäischen Fahndungsraum ausgeschlossen und hätte ein enormes Sicherheitsproblem.

Im Fokus stehen halbautomatische Waffen, mit denen ohne Nachladen mehrere Schüsse hintereinander abgegeben werden können. Der Erwerb solcher Waffen soll künftig nur noch mit Ausnahmebewilligung möglich sein. Sportschützen beispielsweise müssen künftig beim Kauf nachweisen, dass sie Mitglied in einem Schützenverein sind bzw. dass sie Schiessen regelmässig als Sport betreiben. Zudem hat der Bundesrat mit der EU einen Kompromiss ausgehandelt, dass Schweizer Soldaten Ordonnanz-Waffen nach Abschluss des Militärdienstes weiterhin behalten können. Jägerinnen und Jäger sind ebenfalls nicht betroffen. Das revidierte Waffengesetz leistet einen wichtigen Beitrag zur Terrorbekämpfung und Prävention von Gewaltdelikten. Es will verhindern, dass jemand an halbautomatische Waffen gelangt, der den sachgerechten Umgang damit nicht nachweisen kann.

Zugang zur internationalen Fahndung dank Schengen

Es geht bei dieser Abstimmung jedoch längst nicht nur um neue Waffenrichtlinien. Da deren Verschärfung für den ganzen Schengen-Raum gilt, hat sich die Schweiz mit ihrem Beitritt zum Schengen-Abkommen verpflichtet, diese mitzutragen. Falls nicht, endet diese Mitgliedschaft automatisch nach 6 Monaten: Die Schweiz wäre über Nacht aus dem gemeinsamen Fahndungsraum ausgeschlossen. Dank des Zugangs zu den Fahndungs- und Visadatenbanken der



Foto: pixabay.com

Der Erwerb halbautomatischer Waffen soll künftig nur noch mit Ausnahmebewilligung möglich sein.

Schengen-Staaten ist internationale Fahndung heute binnen Stunden oder sogar Minuten erfolgreich. Allein 2018 konnten so mehr als 19'000 Fahndungstreffer erzielt werden. Mit dem Wegfall von Schengen würde zudem die Schweizer Grenze zur Schengen-Aussengrenze. Die Schweiz wäre selbst für die systematische Grenzsicherung verantwortlich. Um kein Zufluchtsort für international gesuchte Verbrecher zu werden, würden Ausgaben von jährlich 400-500 Millionen Franken nötig, die an anderer Stelle eingespart werden müssten. Für die EVP Schweiz ist klar,

dass es zu keiner Kündigung kommen darf. Wir befürworten auch für die Schweiz selbst ein strengeres Waffenregime. Eine Nachweispflicht, weshalb man halbautomatische Waffen erwerben will, bringt zwar für die einzelne Person ein wenig Mehraufwand mit sich. Es ist jedoch nicht zuviel erwartet, dass Besitzer solcher Waffen offenlegen, wofür sie diese brauchen. Das Mehr an Sicherheit innen wie an den Aussen Grenzen überwiegt deutlich.

VON NIK GUGGER, NATIONALRAT ZH
niklaus-samuel.gugger@parl.ch

WAS SPRICHT FÜR DAS GESETZ?

1. Die Änderung der EU-Waffenrichtlinie kann dank des Kompromisses ins Schweizer Waffenrecht übernommen werden, ohne dass der traditionelle Waffenbesitz und das Schiesswesen in der Schweiz in Frage gestellt werden (z.B. Ordonnanzwaffe)
2. Das revidierte Waffengesetz dient der Terrorbekämpfung und Prävention von Gewaltdelikten.
3. Mit der Gesetzesanpassung kann die Schweiz im Schengen-Abkommen bleiben und hat weiterhin Zugang zum internationalen Fahndungsraum.
4. Dank systematischer Grenzsicherung innerhalb Schengens wird die Schweiz nicht Eldorado für international gesuchte Verbrecher.

«Der inneren Stimme mehr Gewicht geben als den Interessen des Geldbeutels»

In der Nachkriegszeit erlebte die EVP in Bundesbern, Kantonen und Gemeinden ihren Aufschwung. Sie nahm Einsitz in Parlamenten und Exekutiven. Zürich ging voran, Bern folgte. EVP-Frauen wurden mit dem Frauenstimmrecht zu politischen Pionierinnen ihrer Zeit. Und inhaltlich engagierte man sich von allem Anfang an für den Erhalt der Schöpfung, für Familien, für die Schwachen und den Schutz des Lebens.

In mehreren Kantonen begann ab 1945 ein kontinuierlicher Wiederaufbau. In Zürich, Aargau und Basel-Stadt (Vereinigung Evangelischer Wähler) erhöhte die EVP die Zahl der Sitze in den Kantonsparlamenten kontinuierlich. 1956 gegründet, erreichte die EVP Kanton Thurgau schon bald Fraktionsstärke im Kantonsrat. In den Kantonen Baselland und Schaffhausen allerdings stagnierte die Partei zunächst. 1959 verschwand die EVP Baselland gar aus dem Landrat, kehrte jedoch 1963 mit einem Sitz zurück. Danach geschah ein kontinuierlicher, markanter Aufschwung. Im Kanton St. Gallen nahm man 1972 die Arbeit neu wieder auf. Die EVP

ten Land so nicht üblich war. Als Zentralbeitrag setzte die Partei den Richtwert von 1 bis 2 Promille des Einkommens fest, der später auf 2 bis 3 Promille erhöht wurde. Damit hatte die EVP von Anfang an sozial abgestufte Zentralbeiträge. Das Zentralsekretariat, heute Generalsekretariat, bot viele wichtige Dienstleistungen für die Sektionen in den Kantonen an. Zürich war jahrzehntelang Sitz der Partei, wirkte diese doch seinerzeit nur in der deutschen Schweiz.

Der Aufschwung begann im Kanton Zürich

1947 hatte die EVP im Zürcher Kantonsrat lediglich einen Sitz. Mit dem Wiedererlangen des

ein erfahrener Sozialpolitiker, starb 1968 völlig überraschend im Amt. Sein Nachfolger, Heinrich Schalcher (1917 – 2006), profilierte sich von 1968 –1983 als Rechtsanwalt insbesondere im Umweltschutz. Willy Sausers Nachfolger war der erfahrene Gemeinde- und Kantonsparlamentarier Hans Oester, Jahrgang 1931. Sein Einsatz galt besonders einer nachhaltigen Finanzpolitik. Nach 12 Jahren liess er sich vom Architekten Niklaus Kuhn, geboren 1934, ablösen, der das Amt lediglich von 1990 bis 1991 ausübte. Von 1991 bis 1995 vertrat der Pfarrer Ernst Sieber (1927 – 2018), Gründer des bekannten gleichnamigen Sozialwerks, die EVP im Nationalrat. Von 1983

bis 1999 wirkte der Gemeinderatsschreiber Max Dünki (1932 – 2011), bekannt als der «Mann der kleinen Leute», als Nationalrat und bekleidete auch das Amt des Präsidenten der EVP Schweiz.

Bern als «Spätzünder» holte auf

Die EVP Kanton Bern errang erst 1958 den ersten Sitz im Grosse Rat. Ab 1970 ging es langsam, aber kontinuierlich weiter bis zur Fraktionsstärke. 1967 errang die Partei im Kanton Bern erstmals einen Sitz im Nationalrat. Paul Aebischer (1908 – 1971), Blaukreuzforscher mit dem Gespür für Menschen auf der Schattenseite des Lebens, starb 1971 im

«Christliche Politiker müssen ihr Gewissen an den Geboten der Heiligen Schrift schärfen und dieser inneren Stimme mehr Gewicht einräumen als den Interessen ihres Geldbeutels oder ihres Wirtschaftsverbandes.»

Willy Sauser, Nationalrat EVP 1956 bis 1978

errang in diesem Zeitraum in vielen Gemeindeparlamenten Mandate. In mittleren Gemeinden gelang ihr sogar der Einzug in die Exekutive. Vielerorts nahm man sie darin als verbindende Mitte zwischen den Bürgerlichen und den Sozialdemokraten wahr.

Die Partei professionalisiert sich

1946 wählte die Delegiertenversammlung der EVP Schweiz Otto Hürlimann, 36, zum ersten Zentralsekretär der Partei. Dieser widmete sich hervorragend dem Parteaufbau. Zudem führte man die zentrale Erfassung der Mitglieder ein, die in unserem föderalistisch aufgebaut-

Nationalratssitzes begann unter der systematischen Aufbauarbeit von Kantonalpräsident Heinrich Jäckli ein markanter Ausbau. Dieser führte 1959 zum zweiten Sitz im Nationalrat. Während 22 Jahren, von 1956 – 1978, war der Maschineningenieur und Personalleiter Willy Sauser (1908 – 2005) der profilierte Vertreter im Nationalrat und von 1963 – 1973 auch Präsident der EVP Schweiz. Willy Sauser war während vieler Jahre die Persönlichkeit, die die EVP wie kein anderer nachhaltig prägte. Er war zudem politisch ein Generalist. Der 1959 gewählte evangelische Gewerkschaftssekretär Ernst Schmid-Märki (1908–1968),



Foto: Archiv

Amt. Sein Nachfolger von 1971 bis 1983 war der Lehrer Otto Zwygart, (1911 – 1986), Sprecher der beliebten Radiosendung «Mys Gärtli». Sein Nachfolger bis 2000 war sein Sohn Otto (geb. 1940). Für beide stand u.a. der Lebensschutz im Zentrum ihrer politischen Arbeit. Otto Zwygart jun. führte die EVP Schweiz auch als Präsident. Um im Nationalrat in den entscheidend wichtigen vorbereitenden Kommissionen mitarbeiten zu können, muss man Mitglied einer Fraktion sein. Von 1951 bis 1971 bestand die Demokratische und Evangelische Fraktion, von 1971 bis 1979 die Liberale und Evangelische Fraktion und von 1979 bis 1999 die LdU/EVP-Fraktion. Es herrschte jeweils eine kollegia-

Grossrätin. Auch in den Kantonen Aargau und Zürich errangen bei der ersten Wahl nach Einführung des Frauenstimmrechts Frauen ein Mandat im Kantonsparlament. Im Aargau zum Beispiel gelang 1973 Pfarlerin Hanna Wüest auf Anhieb der Sprung in den Grossen Rat. Sie war bereits eine der ersten reformierten Pfarlerinnen unseres Landes. In der Stadt Bern beispielsweise nahm mit Maria Schaer-Lüthi erstmals eine Frau auf dem Stuhl des Parlamentspräsidenten Platz.

Für Mensch und Umwelt

Die EVP-Vertreterinnen und -Vertreter setzten in den Parlamenten aller Stufen vor allem für die folgenden Schwerpunkte ein. Die Verantwortung für



Fotos: Archiv

«Die Stärkung der Familie als Grundzelle unseres Staates ist für uns nicht nur aus finanzieller Sicht wichtig, sondern auch ein staatspolitisches Anliegen.

Otto Zwygart jun., Nationalrat EVP 1983 bis 2000

le Zusammenarbeit.

Aufschwung mit dem Frauenstimmrecht

1971 führte die Schweiz das Frauenstimmrecht auf nationaler Ebene ein. Der Kanton Basel-Stadt hatte diesen Schritt bereits auf die Grossratswahlen von 1968 hin vollzogen. Hedi Vogt-von der Crone, Jahrgang 1915, wurde erste evangelische

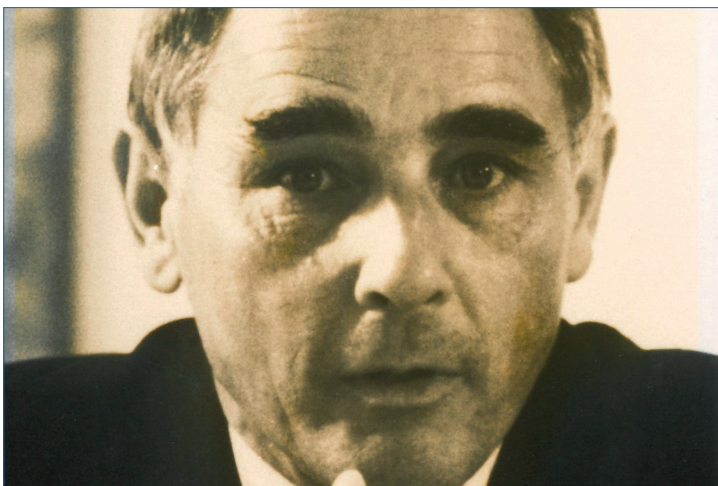
die Schöpfung war von Anfang an zentrales Anliegen: Mit seinem pionierhaften Vorstoss 1944 wurde Paul Zigerli zum Vater des Gewässerschutzes in der Schweiz. Willy Sauser engagierte sich gegen übertriebene Projekte der Binnenschifffahrt und für bleifreies Benzin. Heinrich Schalcher reichte in Bundesbern ebenfalls entsprechende Vorstösse

ein, zum Beispiel zur Sicherung gegen die Gefahren der Technisierung, zur Sicherung gegen die Gefahren vor den Veränderungen der Erbmasse oder zur Eindämmung der Giftflut sowie zur Verminderung der Motorfahrzeugabgase. Auch die Nationalräte Paul Aebischer, Willy Sauser, Otto Zwygart sen. und Hans Oester engagierten sich mit zahlreichen Vorstössen. Max Dünki verdankte seine Wahl vor allem auch seinem Engagement für Demokratie im Strassenbau («Man muss das Autofahren vermiesen.»). Auch soziale Fragen und das Engagement für Menschen am Rande der Gesellschaft lagen den Vertreterinnen und Vertretern der EVP von je her am Herzen: Bekämpfung des Alkoholismus und Suchtprävention waren Anliegen verschiedenster Vorstösse von Willy Sauser, Paul Aebischer sowie Otto Zwygart sen. und jun. Ernst

Sieber engagierte sich politisch für das von ihm angestrebte Drogendörfli. Der Schutz des Lebens von der Zeugung bis zum natürlichen Tod gehörte ebenfalls zur Werte-DNA der EVP-Vertreterinnen und Vertreter. Im Zentrum stand dabei in dieser Zeit die Regelung des Schwangerschaftsabbruches beziehungsweise die Fristenregelung. Das Engagement für die Entwicklungszusammenarbeit gehörte ebenfalls zu den Schwerpunkten. Auf Initiative von Otto Zwygart sen. gibt es seit 1979 in jeder Sessionswoche eine christliche «Besinnung unter der Bundeskuppel». Unter der jeweiligen Co-Leitung eines EVP-Ratsmitgliedes nehmen Mitglieder verschiedenster Parteien daran teil.

Fortsetzung im Akzente 03/2019

HEINER STUDER
ALT-NATIONALRAT
heinerstuder@hotmail.com



«In einem polarisierten, von Sonderinteressen dominierten Umfeld hat sich auf evangelische Verantwortung gegründete politische Arbeit zu bewähren.»

Hans Oester Nationalrat EVP 1978 bis 1990

WENN DANKBARKEIT BEGEISTERT UND MOTIVIERT

Zur Eröffnung hatte der neue Film der EVP Schweiz «Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt» Premiere. Eine historische Animations-Show führte durch 100 Jahre EVP. Kirchenbundpräsident Gottfried Locher, CVP-Fraktionspräsident Filippo Lombardi und der Generalsekretär der Bischofskonferenz Erwin Tanner überbrachten Grussworte. In einer Talkrunde ehemaliger und heutiger Mandatsträger lebten Anekdoten aus dem Politikalltag auf. Per Video würdigten Nationalratsmitglieder aller Fraktionen den wertvollen Beitrag der EVP für die Schweiz. Die *jevp lud zum interaktiven Quiz und zur Gebetskollekte für die Zukunft der EVP. Berührender Abschluss: Der Saal erhob sich und dankte Gott mit «Amazing Grace».



Alle waren VIP: Fotos auf dem roten Teppich zum Empfang



Corporate Identity pur



Fotos: Anil Zaugg, Lea Ladner

Erhielt stehende Ovationen



Ermutigend: Gottfried Locher



Bewunderte den Mut der Gründungsväter: BR Ignazio Cassis



Unter Freunden: SR Lombardi



Landesweit in der Tagesschau



Funky Jazz auf Alphorn: Was für ein Brückenschlag, Eliana Burki



Der jüngste Generalsekretär

ZUM NACHERLEBEN

Auf www.evpev.ch steht alles zum erinnern und Nacherleben bereit: Fotogalerie, Video «Das war der Tag», Image-Film, Grussworte von BR Viola Amherd und der NationalrätInnen aller Fraktionen, die historische Animationsshow «100 Jahre EVP in 6 Minuten»

IM FOKUS: JUBILÄUMSFEST 100 JAHRE EVP SCHWEIZ



Freude, Begeisterung, Motivation: Es herrschte Stimmung, nicht nur fürs Instagram-Filmlü



Ehemalige und heutige Mandatsräger in der Talkrunde



Interaktives Quiz der *jevp



Schallendes Lachen im Saal für Fake-Nationalrat Thomas Götz



Gebetskollekte der *jevp



Harte Arbeit im Kidsprogramm, um die Gäste zu überraschen



Berührend: Amazing Grace...

GRUSSWÖRTE

«Das Politisieren der EVP im Rat erlebe ich als klar wertorientiert, klar sozial.»

Gerhard Pfister, NR und Parteipräsident CVP

«Heute erlebe ich die EVP-Politiker als sehr sachlich, sehr verantwortungsbewusst und nachhaltig orientiert.»

Kurt Fluri, NR FDP

«Ich erlebe die EVP als Partei mit einem ganz klaren Wertekompass, an dem sie sich konsequent orientiert – unabhängig davon, ob es gerade kurzfristig populär ist. Das respektiere ich extrem und finde es sehr mutig. Und ich hoffe, sie macht weiter so.»

Martin Landholt, NR und Parteipräsident BDP

«Ich denke, es ist gut, wenn die EVP weiterhin den Mut hat, parteiisch zu sein wie es uns das Evangelium lehrt: Partei einnehmen für die Menschen, die Unterstützung brauchen, die bedürftig sind.»

Philipp Hadorn, NR SP

«Ich wünsche der EVP zum Jubiläum alles Gute und dass sie ihre Wertvorstellungen weiterhin auch hier im Bundeshaus ins Feld führt. Das ist absolut notwendig.»

Adrian Amstutz, NR SVP

«Ich wünsche der EVP, dass sie weiterhin den Menschen in den Mittelpunkt stellt.»

Angelo Barrile, NR SP

«Der Beitrag, den die EVP zum Wohlergehen unseres Landes leistet, ist wichtig.»

Bundesrätin Viola Amherd, CVP



Transparenz

Der Parteivorstand der EVP Schweiz traf sich 2019 bisher zu zwei Sitzungen. Neben den Vorbereitungen des Jubiläumsfestes wurden viele kleinere Themen diskutiert. Da die EVP im Initiativkomitee der Transparenz-Initiative ist, diskutierte der Vorstand, wie transparent die EVP selbst mit den Informationen zu ihren Finanzen umgehen soll. Wir haben beschlossen, die Bilanz und die Erfolgsrechnung der EVP Schweiz auf der Homepage dauerhaft zu veröffentlichen und dabei anzugeben, wie viele Personen der EVP Schweiz im Jahr mehr als 10'000.- Fr. zugewendet haben. 2018 war das (leider!?) keine einzige Person. An der Parteikonferenz (Austausch Vorstand mit Exponenten der Kantonalparteien) haben wir darüber gesprochen, wie die Kantonalparteien mit diesem Thema umgehen. Alle Anwesenden sprachen sich dafür aus, auch in ihren Sektionen bezüglich Finanzen transparent zu sein und die Zahlen zu veröffentlichen.

ROMAN RUTZ, GENERALSEKRETÄR EVP SCHWEIZ
 roman.rutz@evppev.ch

FRUCHTGUMMIS, FAKTEN, FILM

Nach den Wahlen ist bekanntlich vor den Wahlen. Landauf, landab bringen sich die Parteien in Stellung für die Nationalratswahlen im Herbst. Zum Auftakt ins Jubiläums- und Wahljahr haben wir das Repertoire der Kommunikations- und Wahlkampfinstrumente erweitert und à jour gebracht. Das alles wartet auf den Einsatz an der Wahl- und Kommunikationsfront:



Brandneu: Die Imagebroschüre mit den Werten, Positionen und Themen der EVP - vorgestellt von Menschen, die diese glaubwürdig vertreten.



Markanter Blickfang für die Indoor-Veranstaltung: Neue Roll-ups und Outdoor-Fahnen



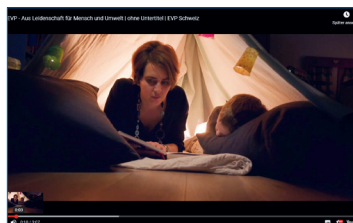
Endlich auch im neuen Corporate Design: Die Zelte für den Einsatz auf der Strasse und für Events.



Ob Fruchtgummi, IT-Reinigungstuch, Regenschutz, Mintpastillen oder Gewürzbeutel: Im Online-Shop (www.evppev.ch oben unter Service) stehen Gadgets für den Strasseneinsatz oder den Fundraisingversand bereit. Vieles zum Jubiläumsaktionspreis!



Pressewand: Damit bekommt jedes Foto den richtigen Rahmen.



Emotionaler Start für jede Veranstaltung: Der neue EVP-Film. Werte, Menschen, Emotionen. 3 Minuten Glaubwürdigkeit. Unter evppev.ch im Slider auf der Startseite oder internen Bereich.

Fotos: Anil Zaugg, Lea Ladner, Dirk Meisel

Die EVP sagt Ja zum STAF-Kompromiss

Das heutige Steuersystem der Schweiz für Unternehmen genügt den internationalen Standards der OECD nicht mehr. Mit einem Ja zur AHV-Steuervorlage am 19. Mai werden international nicht mehr akzeptierte Steuerprivilegien endlich beseitigt. Gleichzeitig erhält die AHV eine dringend notwendige Zusatzfinanzierung. Die EVP stimmt dem Kompromiss deshalb zu – wenn auch ohne Begeisterung.

Seit 2017 steht die Schweiz auf der «grauen Liste» der EU. Lehnt die Stimmbürgerbevölkerung die AHV-Steuervorlage am 19. Mai 2019 ab, droht der Schweiz ein internationaler Reputationsverlust, bis hin zu Sanktionen durch die EU. Und diese Sanktionen wären dann auch gerechtfertigt. Denn das geltende Steuersystem privilegiert Statusgesellschaften (Holdings, Domizil- und gemischte Gesellschaften, deren Unternehmenstätigkeit hauptsächlich im Ausland stattfindet). Diese werden deutlich tiefer besteuert als hiesige juristische Personen. Diese Ungleichbehandlung soll aufgehoben werden, sodass künftig alle juristischen Personen den gleichen Steuersatz erfahren. Die EVP befürwortet dies vorbehaltlos.

Kantonale Spielräume

Die Anpassung führt zu höheren Steuern für Statusgesellschaften. Damit diese nicht reihenweise die Schweiz verlassen, sollen die kantonalen Steuersätze für juristische Personen generell gesenkt werden. Um den Kantonen Spielraum für die Senkung der Unternehmenssteuersätze zu gewähren, bleibt künftig ein bedeutend grösserer Teil der Direkten Bundessteuer bei den Kantonen. Mit dieser Änderung einher gehen auch zahlreiche Anpassungen beim Finanzausgleich, da die Neugestaltung der Steuergrundlagen zu erheblichen Verwerfungen bei den Zahlungen an die Kantone führen würde.

Attraktivität gewährleisten

Damit die Schweiz im internationalen Kontext steuerlich attraktiv bleibt, sollen nicht

nur die Steuersätze gesenkt, sondern neue steuerliche Sonderregelungen eingeführt werden. Die so genannte «Patentbox» sowie der zusätzliche Abzug für Forschungs- und Entwicklungskosten geben den Kantonen Spielraum in ihrer Steuerpolitik. Diese Sonderregelungen sind international akzeptiert.

Deutliche Nachbesserung

Im Gegensatz zur vom Volk abgelehnten Unternehmenssteuerreform III (USR III) ist der umstrittene Zinsabzug für Eigenkapital nicht mehr Teil der Vorlage. Zudem werden Dividenden beim Bund künftig zu 70% (vorher 50%) und in den Kantonen zu mindestens 50% (bisher ohne Minimum) besteuert, was einer zusätzlichen Steuerbelastung entspricht.

Verknüpfung mit der AHV

Der Bund schätzt die Steuerausfälle auf insgesamt rund 2 Mrd. Fr. Nach der Ablehnung der USR III hatten die Abstimmungssieger eine «soziale Kompensation» für die Ausfälle gefordert. Nach zähen parlamentarischen Verhandlungen haben sich die Räte schliesslich darauf geeinigt, eine Zusatzfinanzierung für die AHV im Umfang der Steuerausfälle zu gewähren, finanziert – zumindest teilweise – durch die Wirtschaft. So sollen die Lohnbeiträge für die AHV von 8,4 % auf 8,7 % angehoben werden.

Umsetzung in den Kantonen

Für die EVP überwiegen insgesamt die Vorteile der AHV-Steuervorlage. Insbesondere die Aufhebung der Steuerprivilegierung und der Übergang zu einer international gerechteren Besteuerung



Foto: pixabay.com

Mehr Steuergerechtigkeit und Unterstützung für die AHV

von internationalen Gesellschaften ist dringend nötig. Der Parteivorstand hat deshalb die Ja-Parole beschlossen. Knacknuss bleibt jedoch die Umsetzung in den Kantonen: Diese stehen nun unter Zugzwang, die Steuern generell zu senken, was Steuerausfälle mit

sich bringen wird. Diese kantonale Umsetzungsgesetzgebung muss dann jeweils individuell beurteilt werden.

VON ROMAN RUTZ
 GENERALSEKRETÄR EVP SCHWEIZ
roman.rutz@evppev.ch

WAS SPRICHT DAFÜR?

- Die Abschaffung der Steuerprivilegien ist ein Schritt hin zu internationaler und nationaler Steuergerechtigkeit.
- Die Vorlage wurde nach dem Nein zur USR III angepasst. Insbesondere der Verzicht auf den Zinsabzug und die Erhöhung der Dividendenbesteuerung sind wesentliche Verbesserungen der Vorlage.
- Bei einem Nein würden einzelne Kantone die Steuerprivilegien nach eigenen Regeln abschaffen und Steuern senken. Ohne Anpassungen beim Finanzausgleich käme es zu Verwerfungen zwischen den Kantonen.
- Seit einigen Jahren schreibt die AHV rote Zahlen. Die zusätzliche Finanzierung ist daher dringend nötig. Dennoch bleiben grundlegende Reformen bei der Altersversorgung unumgänglich. Sie sind mit dieser Vorlage nicht vom Tisch.

KANTON ZÜRICH



MEHRHEITSBESCHAFFER

Erfreuliches Wahlergebnis für die EVP Kanton Zürich: Die komplette achtköpfige Fraktion im Zürcher Kantonsrat wurde vom Wahlvolk bestätigt. In absoluten Zahlen konnten sogar rund 700 Stimmen dazugewonnen werden. Der Tagesanzeiger bezeichnete die Mitte aus

GLP und EVP als «heimliche Gewinnerin» der Wahlen. Und die NZZ: «Aber die bürgerlichen Parteien müssen, wollen sie ihrer Politik zum Durchbruch verhelfen, entweder die EVP oder die GLP auf ihre Seite ziehen. Diese beiden Parteien werden im neuen Parlament zu den Mehrheitsbeschaffern».



Brückenbauer: Die EVP-Fraktion im Zürcher Kantonsrat

KANTON AARGAU



RÜCKEROBERUNG

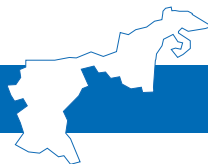
Die EVP Kanton Aargau startet mit drei Listen in den Nationalratswahlkampf. Sie will für die EVP den Aargauer Nationalratsitz zurückerobern. Als Spitzenkandidatin wurde Lilian Studer nominiert. Auf der Hauptliste u.a.: Roland Frauchiger, Helen Suter, Urs Plüss, Therese Die-

tiker, Christian Minder, Fredy Bärtschi, Lucien Baumgaertner, Lutz Fischer-Lamprecht, Jonas Weber, Ueli Frey, Christian Minder und Uriel Seibert. Neben der *jevp treten auch die Senioren mit eigener Liste an. Das bekannteste Gesicht darunter: alt Nationalrat Heiner Studer.



Rückeroberer: Nominierte der EVP Kanton Aargau

KANTON AR



MEILENSTEIN

Historischer Erfolg für die EVP Appenzell Ausserrhoden: In Herisau zieht sie mit Peter Künzle zum ersten Mal in ihrer Geschichte in die Exekutive einer Ausserrhoder Gemeinde ein. Erfolgreich konnte sie ausserdem die drei Mandate im Einwohnerrat verteidigen. Im Kantonsrat holt sie zudem einen zweiten Sitz.

Trotz höherer Wahlbeteiligung konnte die EVP ihren Wähleranteil sogar erhöhen. Für beide Räte konnte die Anzahl der Listen um netto knapp 20 Prozent gesteigert werden. «Dies ist ein ausgezeichnetes Ergebnis», freut sich Parteipräsident Mathias Steinhauer.



Historischer Meilenstein für die EVP Appenzell Ausserrhoden

KANTON BASELSTADT



WIEDER 4 SITZE

Wieder vier Sitze für vier Jahre – so titelt die EVP Kanton Basel-Stadt dankbar nach den Kantonswahlen Ende März. Angesichts grosser Verschiebungen und Verluste in der Mitte keine Selbstverständlichkeit und eine echte Leistung aller Mitstreitenden. Entsprechend gross war die Freude über

dieses stabile Resultat. Bitterer Wermutstropfen für die Baselländer Truppe: Die Eigenheiten des Wahlsystems führten zu einer Sitzverschiebung vom Wahlkreis Liestal nach Pratteln. Trotz grossem Einsatz und persönlichem Glanzresultat wurde Landrätin Priska Jaberg nicht wiedergewählt.



Sara Fritz, Irene Wolf (neu), Andrea Heger, Werner Hotz



ERMUTIGEND



Das Kandidierendenteam der EVP Kanton Luzern

Ihren Wähleranteil verdreifachen konnte bei den Kantonsratswahlen Ende März die EVP Kanton Luzern: Von 0.20 Prozent auf 0.60 Prozent! Sie war in drei der sechs Wahlkreise angetreten. Für einen Sitz im Kantonsrat mit seinen 120 Mandaten reichte es dann trotzdem knapp nicht. Im Wahlkreis Luzern-Land hatte die EVP zwar ihren

Wähleranteil ebenfalls verdreifacht. Da jedoch die BDP gleichzeitig stark verlor, konnte kein Sitzgewinn für die dortige Listenverbindung realisiert werden. Das Kandidierendenteam v.l.n.r.: Tobias Reinmann, Regula Büeler, Thomas Renner, Markus Müller-Birrer, Tabea Behrens, David Sommerhalder, Konrad Kretz

*JEVP

NEUES CO-PRÄSIDIUM

Die *jevp wählte Ende März Grossrat Uriel Seibert, EVP Aargau, und Dominic Täubert, Präsident *jevp Zürich und Präsident des Zürcher Jugendparlaments, zu ihren neuen Co-Präsidenten. «Mit dem neuen Co-Präsidium verfügt die *jevp über eine starke Führung, die sich hervorragend ergänzt», so die

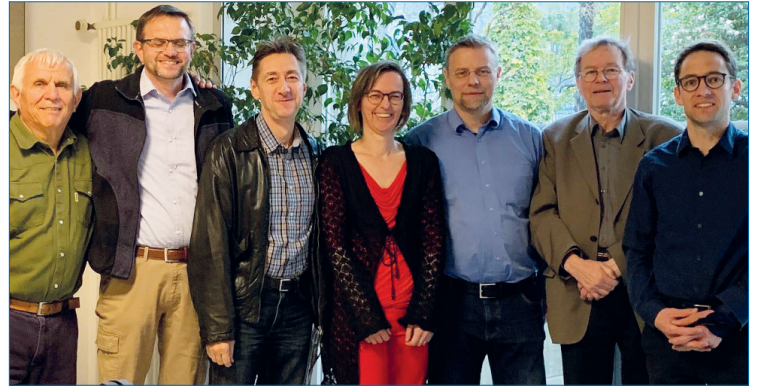
Jungpartei in ihrer Mitteilung. Als Präsident des Jugendparlaments des Kantons Zürich verfügt Dominic Täubert über grosse Erfahrung im Vernetzen von Jungpolitiker/innen und ist am Puls der politischen Jugend. Als Grossrat verfügt Uriel Seibert seinerseits über vertiefte Kenntnisse des politischen Ablaufs.



Das neue Co-Präsidium: Dominic Täubert und Uriel Seibert



ERFREULICHER AUFTAKT



Fotos: ZVG

Positive Bilanz beim Wahl-Apéro im Tessin

Mit dem Schwung des 100-Jahr-Jubiläums hat die EVP erstmals überhaupt an den kantonalen Wahlen im Tessin teilgenommen. Die Liste «Partito Evangelico» hat zwar noch keinen Sitz im Kantonsparlament gewinnen können. Die erfreulichen persönlichen Resultate von Marco Bischof (1215 Stimmen), Edda Zoppi (1214), Rober-

to Zerbola (1065), Claude Trinchera (858), Raimondo Branca (808) und Philipp Schranz (792) zeugen jedoch vom Potential in der Südschweiz. Aufgrund der äusserst positiven Stimmung beim Wahlapéro darf man gespannt sein, wie es mit der EVP im Tessin weitergeht.

Anzeige

Wollen Sie über Ihren Tod hinaus Gutes tun?

Helfen und Sinn stiften
Ihr Legat oder Ihre Spende helfen, dass wir unsere Arbeit unter den Ärmsten weiterhin tun können.
Verlangen Sie unseren Testamentsratgeber.

Sozialwerk Pfarrer Sieber
Hohlstrasse 192
8004 Zürich
Tel. 043 336 50 80
www.swsieber.ch
info@swsieber.ch
Spendenkonto: 80-40115-7

IMPRESSUM

AKZENTE: Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)
Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.- / Jahr
Herausgeber: EVP Schweiz, PF, 3001 Bern, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch
Redaktion und Layout: Dirk Meisel (dm)
Adressen und Aboverwaltung: Sara Schnegg

Druck und Vertrieb: Jordi AG, Belp

Copyright: Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Nik Gugger, Dirk Meisel, Roman Rutz, Marianne Streiff, Heiner Studer, Ellen Tedaldi (Lektorat), Lukas Zimmermann
Herzlichen Dank an alle!

ClimatePartner[®]
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071

NR° 2
April 2019

AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



A.Z.B.
3001 Bern



AUFTAKT INS WAHL- UND JUBILÄUMSJAHR

Aus Leidenschaft für Mensch und Umwelt ins Wahl- und Jubiläumsjahr

Mitte Februar hat die EVP Schweiz in Bern zum Auftakt ins Jubiläums- und Wahljahr Spitzenkandidierende und ihre Kernthemen für die Nationalratswahlen im Herbst vorgestellt: Konsequenter Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung, ethisches Unternehmertum, Religionsfrieden und eine nachhaltige Generationenpolitik.



Foto: Rebekka Kipfer

Spitzenkandidierende für die NR- und SR-Wahlen aus Bern, Zürich, Aargau, Waadt und Baselland

«Breite Bevölkerungskreise sehnen sich nach wertorientierten politischen Akteurinnen und Akteuren», ist Nationalrätin und Parteipräsidentin Marianne Streiff überzeugt. Glaubwürdigkeit, Wertschätzung, Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit gehören zur unverwechselbaren Werte-DNA der EVP. Deshalb setzt sie sich auch weiterhin verantwortungsbewusst und verlässlich für eine Politik ein, die sich an diesen Werten orientiert und vorrangig vier Themen anpackt: **1. Konsequenter Kampf gegen Menschenhandel und Ausbeutung:** «Aufgrund der wenigen Verurteilungen ist die Schweiz im Bereich Menschenhandel ein Low-Risk-Geschäft. Menschenhandel muss in der Schweiz als brutales Verbrechen gegen die Menschenwürde konsequent geahndet werden», forderte Lilian Studer, Grossrätin und Nationalratskandidatin der EVP im Kanton Aargau. **2. Ethisches Unternehmertum:** Unternehmen haben auch eine gesellschaftliche Verant-

wortung. Gerade dann, wenn der Staat an seine Grenzen kommt. Wie reagieren sie etwa auf die wachsende Herausforderung der Generation Ü50? Welche innovativen und kreativen Geschäftsmodelle entwickeln sie, um neue Märkte zu erschliessen und im gleichen Atemzug ältere und finanziell benachteiligte Menschen zu integrieren? «Hier muss der Staat ganz klar motivieren und langfristige Anreize schaffen», forderte der Zürcher Nationalrat und Ständeratskandidat Nik Gugger. «Wir müssen uns dafür einsetzen, dass gerade den KMU keine unnötigen Auflagen gemacht werden und die Verwaltungen Hand bieten für schlanke und unbürokratische Prozesse», ergänzt der Aargauer Grossrat Roland Frauchiger, Co-Präsident und Ständeratskandidat der EVP Kanton Aargau. **3. Religionsfrieden:** Mit einer geplanten Charta der Religionen will die EVP konkret auf die Herausforderungen durch die Vielfalt der Religionen und Kulturen antworten, die auch

in der Schweiz Realität sind. «Diese basiert auf Respekt vor dem Anderen, Menschenwürde, Transparenz der Strukturen und Gewissensfreiheit», erläuterte François Bachmann, Vizepräsident der EVP Schweiz und Nationalratskandidat der EVP Kanton Waadt. **4. Gerechte Generationenpolitik:** Vier Generationen beanspruchen heute in unserer Gesellschaft ihren Platz. Gefragt sind tragfähige Lösungen etwa für die Generationengerechtigkeit in der Altersvorsorge sowie innovative und modulare Modelle für das Wohnen im Alter und die Pflege. Zudem fordert die EVP Schweiz einen flächendeckenden Ausbau der Palliative Care als würdevolle Alternative zur zunehmenden Suizidbeihilfe. «Die EVP setzt sich dafür ein, dass alle vier Generationen unter würdigen, gerechten und nachhaltigen Bedingungen leben können. Kurzum für eine gerechte Generationenpolitik!», so Elisabeth Augstburger, Nationalratskandidatin EVP Baselland.